

**Zeitschrift:** Badener Neujahrsblätter  
**Band:** 70 (1995)

**Nachruf:** Jörg Weber (1945-1994)  
**Autor:** Eppler, Hermann / Etter, Christian / Funk, Hanspeter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Jörg Weber (1945–1994)

Hermann Eppler, Christian  
Etter, Hanspeter Funk, Franz  
Fürer, Franziska Peterhans,  
Hansruedi Stauffacher

Jörg Weber, ein Badener mit Leib und Seele, ist am 15. September 1994 gestorben. Er lebte gerne und intensiv und fühlte sich in vielen Kreisen seiner Stadt wohl. Seine gewinnende Art öffnete ihm viele Türen, sein Humor und sein Schalk prägten die stets anregenden Gespräche. Dank seiner Toleranz und seinem Interesse für andere Meinungen war er auch ein guter Zuhörer; er war bereit zum Dialog und fand den richtigen Ton allen gegenüber.

Während 22 Jahren hat er das Geschehen im Einwohnerrat und in der Badener Politik mitgeprägt. Seine Voten waren prägnant und deutlich. Sie zeugten von grosser Sachkenntnis und einem ernsthaften Engagement für eine menschliche Politik. Als Verfassungsrat hat er engagiert an der heutigen Aargauischen Kantonsverfassung mitgearbeitet.

Die Planung für ein lebenswertes Baden, für eine Stadt, die den vielfältigsten Bedürfnissen der Menschen dient, war ihm besonders wichtig; die Tradition der periodischen städtischen Berichte zum «Stand der Planung» geht auf eine von ihm wesentlich geprägte Motion des teams zurück.

Jörg Weber war ein echter Liberaler, dem die Freiheit jedes einzelnen wichtig war. Seine politische Gruppierung, das team baden, verstand er als konstruktive Opposition. Er wollte frei sagen können, was seiner Meinung nach gesagt werden musste. «Wir legen uns gern quer, aber nie aus Prinzip oder

Ideologie, sondern der Sache zuliebe und um faule Kompromisse zu verhindern», lautete sein politisches Credo. Er war ein mitreissender Gefährte; effizient und innovativ ging er Probleme an und freute sich über ungewöhnliche und unkonventionelle Ansätze.

Unverständlich war für ihn deshalb das politische Desinteresse vieler junger Menschen, denen er in der Schule begegnete. «Wer nicht politisiert, mit dem wird politisiert», das gehörte zu seinen Grundüberzeugungen als aus tiefstem Herzen politischer Mensch. Als solcher war Jörg Weber auch ein begeisterter und beliebter Geschichtslehrer der Kantonsschule Baden. Geistesgegenwart zeichnete ihn aus, die Fähigkeit, schnell, witzig, elegant und doch immer sachgerecht zu formulieren, was er dachte. Damit erreichte er seine Schülerinnen und Schüler und zog sie oftmals so in seinen Bann, dass sie das Läuten überhörten. Geistesgegenwart verlangte er aber auch von ihnen. Nicht Faktenwissen sollten sie anhäufen, sondern lernen, wie Stellung zu beziehen und zu argumentieren sei, wie Klischeevorstellungen, vorgefertigte Pauschalurteile und ausgrenzende Ideologien als solche durchschaut werden können. Geschichtsunterricht sollte genau das leisten: das Denken der Lernenden, ihre Erkenntnis- und Kritikfähigkeit, ihr historisches und politisches Bewusstsein schärfen und fördern. «Geistesturnen» nannte der ehemals erfolgreiche Sportler – lächelnd, aber genau treffend – die Tätigkeit in seinem Fach.

Dabei war für Jörg Weber Geschichte immer eine Angelegenheit handelnder Personen. Abstrakte Begriffe und Theorien waren nicht seine Sache, sondern das Wirken benennbarer Personen in einem beschreibbaren, konkreten Umfeld von Lebenskultur, Wirtschaft und Gesellschaft. Dieses wollte er verstehen. In den Schulstunden setzte er seine Einsichten in spannende Erzählung um, die ihm umso

eindrücklicher gelang, je vertrauter ihm die Sache war, von der er berichtete. Diese war vorab die europäische Geschichte mit einem klaren Schwerpunkt in der neueren Zeit. In seiner Lizentiatsarbeit hatte ihn ein koloniales Thema, internationale Politik also, beschäftigt; er hat dieses Thema auch noch einige Zeit in Paris weiterverfolgt. Immer mehr hat er sich dann aber auf die aargauische und die Badener Lokalgeschichte eingelassen. Zeugnis davon sind seine Mitarbeit bei verschiedenen Publikationen und eigene Projekte, die er unterschiedlich weit vorantreiben konnte. Die Stadt Baden als gewachsene und immer noch wachsende Raumhülle für die Badener, wo gegensätzliche Planungsvorstellungen und handfeste wirtschaftliche Interessen aufeinanderprallen, faszinierte ihn sehr. In jüngster Zeit konkretisierte er vor allem sein Interesse an den Familien Brown und Boveri; ihrem Leben und Wirken ging er nach und der Frage, wie und mit welchen Ergebnissen diese Familien in Baden Einfluss genommen und Geschichte «gemacht» haben.

Vielleicht hat Jörg Weber als Lokalpolitiker und Lokalhistoriker mit seinem Humor in geradezu idealtypischer Weise «Badener Geist» verkörpert, jene Mischung aus Weltoffenheit und Liebe zur kleinräumigen Heimat. Jörg Weber diente Baden und dem Badener Geist auf vielfältigste Weise: Nicht nur als Einwohnerrat und Lehrer an der Kantonsschule, sondern auch als jahrelanger Präsident des Quartiervereins Altstadt, als Mitglied des Badenfahrtkomitees, als Fasnächtler, Schnitzelbänkler und Brödlirat der Spanisch-Brödli-Zunft, als Mitglied und Präsident verschiedener städtischer Kommissionen, als Förderer der Badener Kulturszene, vor allem des Kornhauses usw.

Jörg Weber hinterlässt in Baden eine grosse Lücke. Wir alle, die mit ihm privat, politisch und beruflich zu tun hatten, haben mit Jörg einen Men-

schen verloren, dem die öffentliche Sache, das Wohl der Stadt Baden und das ihrer Bewohner, am Herzen lag und der dies mit seinem Handeln, Reden und Schreiben bleibend gezeigt hat. Wir werden ihn nicht vergessen.